

einwurf

von Karin Unkrig

Quo vadis EC?

Die Fahrplanumstellung der SBB mag grösstenteils reibungslos verlaufen sein – aber nicht für den Eurocity 197/194 von Zürich nach München. Neu wird er mit Halt in Wil und Gossau versehen, das heisst faktisch als Anhängsel einer Ostschweizer Regiobahn geführt. So stellte die SBB am 17. Dezember 2015 abends im HB lediglich drei Wagen für Fernreisende bereit – weit ab im Sektor D, zehn Minuten nachdem sich die Zugkomposition bis St. Gallen aufgestellt hatte.

Die deutschen Fahrgäste quetschten sich alsdann mit Koffern und Weihnachtsgeschenken in die wenigen, nicht einmal angeschriebenen Abteile. Sie fanden zum Teil keine Reservationen vor (da in der Eile nicht ausgezeichnet) oder konnten als Gruppe nicht zusammensitzen. Dafür hatten sie sich ab Zürich Flughafen das Gemecker der zugestiegenen Passagiere nach Wil, Gossau und so weiter anzuhören: «Das ist ein Regiozug, machen Sie Platz!» In St. Gallen hängte man zwei Drittel der Wagen ab, bis St. Margrethen wurden sämtliche Personen in die verbliebenen Wagen der Miniformation verwiesen. Kondukteure erschienen übrigens erst ab Lindau, kurz nach den Grenzwächtern.

Ich frage mich, welche Szenen sich vor Heiligabend abgespielt haben und ob ich mich in Zukunft als Minibar verkleiden, im Gepäckwagen zurückreisen oder dreist ins Dienstabteil schmuggeln muss... Verkehrt künftig nur noch der Lumpensammler an die Isar oder sind (spitz formuliert) Deutschlandreisende Pendler 2. Klasse? Wie sieht die nächste «integrale Lösung» aus? Kein Wunder, dass viele auf Fernbusse ausweichen oder gar nicht erst vom Auto auf ÖV umsteigen!

forum@stadinews.ch

Karin Unkrig arbeitet in Winterthur beim Bundesamt für Strassen (Astra) und als freie Publizistin in München

apropos

Wirt wirft das Handtuch

Der Wirt des Spezialitätenrestaurants Sam-Sali Orient an der Technikumstrasse, Sami Dardouri, hat kurz vor Weihnachten sein Lokal geschlossen. Grund für diese drastische Massnahme war eine aus seiner Sicht übertriebene Razzia der Stadtpolizei. Weil Sami Dardouri für seine Shisha-Lounge keine Bewilligung hatte, wurden er und 18 Gäste verzeigt. Die Immobilieneigentümerin, die Royal Döner AG, ist nun auf der Suche nach einem neuen Mieter. red.

Die Sicherheit als oberstes Ziel

Immer wieder kommt es in Discos zu Brandkatastrophen und Massenpaniken. Solche Tragödien will die Feuerpolizei Winterthur möglichst verhindern. Kürzlich führte sie in 16 Ausgangslokalen Kontrollen durch. Johannes Mörsch, Leiter Feuerpolizei, stellt den örtlichen Betrieben ein gutes Zeugnis aus.

60 Tote und rund 180 teils Schwerverletzte waren das traurige Ergebnis einer Brandkatastrophe in Bukarest. Im mit 400 Partygästen gefüllten Nachtclub in der rumänischen Hauptstadt steckte nicht genehmigte Pyrotechnik die Bühnendekoration in Brand und löste so das Feuerinferno aus. 2011 kam es in Budapest ebenfalls zu einer Tragödie in einem Tanzlokal. Nach einer Massenpanik im beliebten Partyclub West-Balkan, verloren drei Frauen ihr Leben. Polizeiliche Ermittlungen kamen zum Schluss, dass sich mehr Personen als erlaubt im Club aufgehalten hätten.

Kontrollen in Winterthur

Damit es in Winterthur nicht zu solchen tragischen Vorfällen kommt, führt die Feuerpolizei der Stadt regelmässig nächtliche Kontrollen in typischen Ausgangslokalen durch. So wurde im November und Dezember in Zusammenarbeit mit der Wirtschaftspolizei 16 Disco- und Barbetriebe inspiziert. In zwei Fällen stellten die Kontrolleure Verstösse gegen feuerpolizeiliche oder baupolizeiliche Auflagen fest. In einem Club war der Notausgang wegen der

abmontierten Klinken nicht mehr passierbar und ein Veranstaltungsort bewirtschaftete eine Fläche ohne gültige Bewilligung und notwendigen Brandschutzmassnahmen.

«Beide Vorfälle hatten eine Geldbusse zur Folge», bestätigt Johannes Mörsch von der Feuerpolizei, «selbstverständlich müssen die Missstände beseitigen. Geschieht dies nicht, müssen weitere Massnahmen die Konsequenz sein.»

Den übrigen kontrollierten Ausgangsbetrieben stellt der Leiter der Feuerpolizei Winterthur hingegen ein gutes Zeugnis aus. «Wir registrierten tatsächlich kaum wesentliche Mängel. Die Betriebe sind sich ihrer Verantwortung bewusst und nehmen den Brandschutz ernst.» Dieser Umstand sei auch auf

eine positive Zusammenarbeit mit den örtlichen Lokalbetreibern zurückzuführen. Bereits vor der Baueingabe von neuen Disco- oder Barlokalen berate die Feuerpolizei und auch bei Umbauten und Umnutzungen würden sie Vorschläge und Anweisungen geben.

Massnahmen für den Brandschutz

Trotz der Brandschutzvorschriften und des guten Einvernehmens mit den Betrieben kann Johannes Mörsch einen Zwischenfall nie ganz ausschliessen. Aber die Feuerpolizei setzt alles daran, dass Dramen wie in Budapest und Bukarest sich in Winterthur nicht ereignen werden: «Die Brandschutzrichtlinien machen genaue Vorgaben bezüglich der Anforderung an Raumbekleidungen und Dekorationen. Diese dürfen kei-

nesfalls leicht brennbar sein. Darüber hinaus gelten auch für Bühnenfeuerwerk strenge Vorgaben.» Die Feuerpolizei nehme Pyrotechnik vor Ort ab. Übliches Outdoorfeuerwerk sei in Räumen zu gefährlich und daher verboten.

Dazu sollen sichere Fluchtwege Unfälle bei Massenpaniken verhindern. «Fluchtmöglichkeiten und die maximale Personenbelegung müssen aufeinander abgestimmt sein und werden mit der Baubewilligung festgelegt. Wenn diese Vorgaben eingehalten werden, sollten die Gäste bei Vorfällen innert nützlicher Frist an einen sicheren Ort gelangen können», betont Johannes Mörsch und fügt abschliessend an: «Die Personensicherheit ist das oberste Schutzziel der Brandschutzvorschriften.»

Michael Hotz



Symbolbild: Ausreichende und sichere Fluchtwege können bei Massenpaniken lebensrettend sein. Bild: pixelio.de

Fusion zu Stadtgrün Winterthur vollzogen

Die beiden Verwaltungseinheiten Stadtgärtnerei und Forstbetrieb wurden zu Jahresbeginn zu Stadtgrün Winterthur zusammengefügt. Neuer Bereichsleiter ist seit 1. Januar Beat Kunz.

Die Leitung dieser neu strukturierten Verwaltung hat am 1. Januar der vorherige Leiter des Forstbetriebs, Beat Kunz (Bild oben), übernommen. Christian Wieland (Bild unten), der ehemalige Leiter der Stadtgärtnerei, tritt nach 20 Jahren kürzer. Er wird bis zum Erreichen seines ordentlichen Pensionie-

rungsalters – Ende Januar 2017 – Beat Kunz mit einem 50-Prozent-Pensum in Stabsfunktion unterstützen.

Kernbereiche bleiben gleich

Die Kernbereiche wurden durch die Fusion nicht verändert. Stadtgrün Winterthur ist nun sowohl für die Grün-

anlagen, das Friedhofs- und Bestattungswesen als auch für den Wald und den Naturschutz zuständig. Somit bleibt die Grünpflege, die Pflanzenproduktion, und die Grab- und Friedhofsbewirtschaftung Teil der städtischen Verwaltung. Nur kleinere Pflegeobjekte werden versuchsweise ausgelagert. mth./red.



Der Stadtrat hat Mitte Dezember entschieden, die beiden heutigen Verwaltungseinheiten Stadtgärtnerei und Forstbetrieb zu einem gemeinsamen Bereich unter dem Namen Stadtgrün Winterthur zusammenzuführen. Dies soll administrative Synergien und eine schlankere Führungsstruktur ermöglichen und so zu jährlichen Einsparungen von rund 250'000 Franken führen («Stadi» vom 16. Dezember).



Der Friedhof Rosenberg (l.) war der Stadtgärtnerei Winterthur unterstellt, den Wildpark Bruderhaus (r.) betreute der Forstbetrieb. Nun werden beide Anlagen vom neuen Betrieb Stadtgrün Winterthur gehegt und gepflegt. Bilder: pd.

ANZEIGE

Evian
6 x 1,5L
+ weitere Packungsgrößen in Aktion
Fr. 4.90 statt 6.90

Zurzacher
Mineralwasser mit Kohlensäure
6 x 1,5L
Fr. 1.95 statt 3.95

Fanta + Sprite
diverse Sorten
6 x 1,5L
Fr. 10.95 statt 13.95

BodyStyle
Classic
6 x 50cl
Fr. 5.90 statt 8.90

Falken
Lagerbier hell
12 x 33cl
Fr. 5.95 statt 9.95
40% GÜNSTIGER

Appenzeller
Bügel-Bier-Festival
Quellfrisch naturtrüb
50cl, Bügelflasche
+ weitere Sorten in Aktion
Fr. 1.45 statt 1.90 + Depot

Eichhof
Lager hell
50cl
Fr. 1.15 statt 1.50 + Depot

Feldschlösschen
Original
50cl
+ weitere Sorten in Aktion
Fr. 1.35 statt 1.65 + Depot

Cuvée blanche de l'Abbaye
75cl
+ auch 50cl in Aktion
Fr. 11.90 statt 14.90

Les Jamelles
Sauvignon Blanc + Syrah
75cl
NEU bei Rio
statt 10.80 **Fr. 8.80**

Chianti Castiglioni
Marchesi de' Frescobaldi
75cl
Fr. 10.90 statt 14.90

El Coto
Rioja Crianza
75cl
+ weitere Sorten in Aktion
statt 9.95 **Fr. 7.95**

Rio Monats-Hit im Januar

Red Bull
Energy Drink
24 x 25cl, Dosen
Fr. 27.70 statt 39.60
30% GÜNSTIGER

Sagres Cerveja

Fr. 2.95 statt 5.95
1/2 PREIS

Auch in Ihrer Nähe: 32% in der Deutschschweiz

Weitere Aktionen unter www.rio-getraenke.ch
Aktionen gültig vom 30.12.2015 bis 12.01.2016